



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreis Grafschaft Schaumburg**

**Siebern, Heinrich**

**Marburg, 1907**

Schloß





---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97575)

ab. Die Erlaubnis, eine eigene Kirche zu erbauen und damit das Verhältnis zu Bergkirchen, wohin der Ort bis dahin eingepfarrt war, aufzulösen, erhielten die Einwohner zugleich mit ihrem Stadtprivileg. So wurde die jetzige Kirche nach 1650 innerhalb sechzehn Jahren teils auf Kosten der Bürgerschaft, teils mit Hilfe von Sammlungen in Deutschland und Holland errichtet und im Jahre 1671 eingeweiht (Paulus, Sup. S. 356).

**Beschreibung.** Die einfache Saalkirche, ohne Anlage eines Turmes, liegt außerhalb der Stadt und ist baugeschichtlich nicht uninteressant, da sie fast am Ende des 17. Jahrhunderts noch in gotischen Formen erbaut ist. Sie ist gegen Osten im halben Zehneck geschlossen. Die Unterzüge der geraden, verschalten Decke werden von drei Paar mit Kopfbändern versehenen Holzstützen getragen. Die Wände sind durch Strebepfeiler verstärkt; die Fenster, über einem Kaffsims angeordnet, zeigen rohe Maßwerkformen. Selbst die Türen sind noch spitzbogig geschlossen. Das mit Pfannen eingedeckte Satteldach ist im Osten abgewalmt; die Spitze des Westgiebels trägt ein einfaches Steinkreuz. Die Kirche ist 1816 und nochmals 1865 ausgebessert.

**Ausstattung.** Der Altar, in zwei Etagen aufgebaut, von einem Kruzifixus bekrönt, mit frei endigendem Ohrmuschelornament besäumt, trägt die Jahreszahl 1679. Das untere, auf Leinwand gemalte Bild, 0,82×1,05 m groß, stellt das letzte Abendmahl dar, das obere Christi Leiden in Gethsemane.

Altargeräte: Ein silbervergoldeter Kelch, 22,5 cm hoch, mit Sechspaß- fuß, birnförmigem Knauf und erneuerter Kupa, hat die nebenstehenden Goldschmiedzeichen:  und die Inschrift: „J. H. Heineman 1724“. — Eine silberne Patene von 16 cm Durchmesser. — Eine silberne Weinkanne von bauchiger Form ist ohne Deckel 18,5 cm hoch; Goldschmiedzeichen:   eine zinnerne Hostiendose von ovaler Form, der Deckel mit aufgelegtem Kruzifixus.

**Tafel 129.** Zwei 58 cm hohe Altarleuchter aus Zinn.

Empören finden sich auf allen Seiten des Schiffes, das vom Altarraum durch eine hölzerne Brüstung getrennt ist.

Die beiden Glocken hängen im Dachreiter des Rathauses; die eine von 1,03 m unterem Durchmesser ist 1838 von J. H. Dreyer in Linden bei Hannover umgegossen; die andere mit 1; 3 Riemchen am Bord und über dem Schlag hat am Hals von Akanthusblattreihen eingefäßt, die Inschrift: „ANNO 1713 SOLI DEO GLORIA SEMPER CVM DEO GOSS MICH ISAB“.

Die Kanzel ruht auf einem achteckigen Pfeiler mit geschnitzten Bügen. Die an den Ecken der Brüstung frei vorgestellten jonischen Säulen werden von Konsolen getragen; dazwischen erscheinen vor rundbogigen Blenden die Alabasterfiguren der vier Evangelisten. Den Schalldeckel krönt die Gestalt des triumphierenden Christus. Ende des 17. Jahrhunderts.

Zwei Kronleuchter aus Messing von 74 und 50 cm Durchmesser, mit zwei Reihen von sechs Armen besetzt, von einem Doppeladler bekrönt.

Der kelchförmige Taufstein ist am Becken mit vier geflügelten Engelsköpfen geschmückt, über denen das obere Gesims verkröpft erscheint. Der Ständer wird zu beiden Seiten des mittleren Wulstes von mehreren Akanthusblattreihen kelchartig umfaßt.

Ein Wappen der Landgräfin Hedwig Sophia, das 1,2×1,2 m große Stück eines alten Glasfensters wird in der Kirche aufbewahrt.

**Schloß.** Gegenwärtig stehen von dem Schloß, dessen ursprüngliche Anlage als Wasserburg noch zu erkennen ist, nur noch der Turm und das sog. Amthaus, die früher durch den Torbau verbunden gewesen sind.

**Tafel 130.** Der Turm enthält drei gewölbte Geschosse, das untere ist nur durch ein kleines, ovales Fenster beleuchtet; die oberen, durch eine Wendeltreppe zugänglich, waren einst wohnlich eingerichtet. Der Grundriß des ersten Stocks ist auf Tafel 129 gegeben. Der kleine, in der Mauerdicke ausgesparte Raum war früher vermutlich nur von außen durch die noch erhaltene rundbogige Öffnung zu erreichen. In Kämpferhöhe des rundbogigen Kreuzgewölbes zog sich an den Wänden, wie die erhaltenen Holzdübel erkennen lassen, ein Holzgesims herum, in den Ecken mit größeren Konsolen ausgestattet. Dementsprechend hatten die Grate des Gewölbes eine rippenähnliche Holzbekleidung mit kreisförmigem Schluß im Scheitel. Auch finden

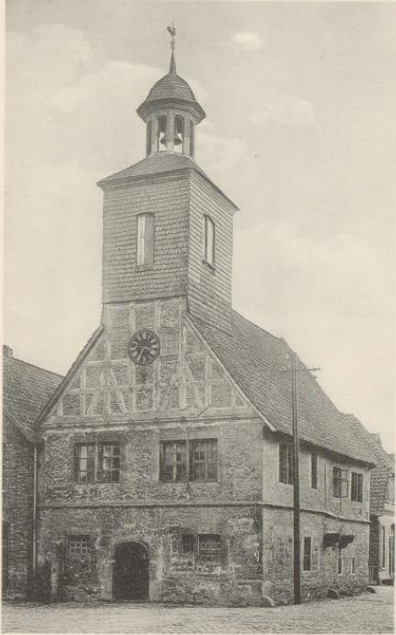
**Tafel 131.** sich noch deutliche Spuren der alten Bemalung. Im oberen, mit einem einfachen Kamin ausgestatteten und mit einer Abortanlage versehenen Geschoß ist das Gewölbe flachbogig. Auch findet sich hier noch eine

**Tafel 131.** der alten Zweifüllungstüren. Auf der Außenseite krägt ein zierlicher Erker über einfachen Konsolen vor, mit drei halbkreisförmigen Muschelfeldern staffelförmig geschlossen. Die Teilpfosten sind durch vorgelegte

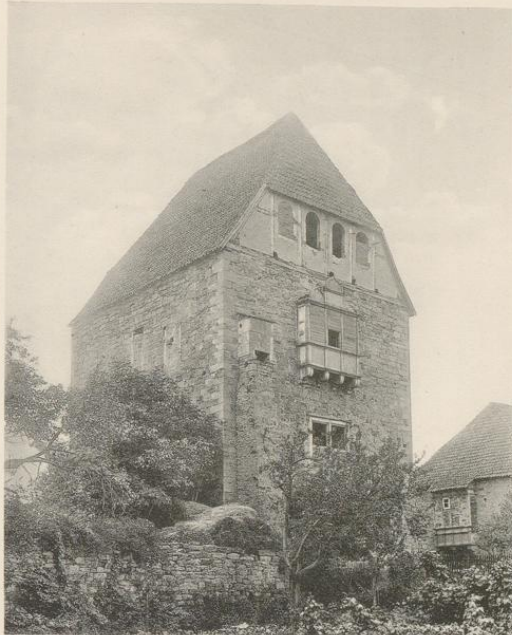
# Sachsenhagen

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



Ratskeller.



Schlossturm.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Siebern. 1905.

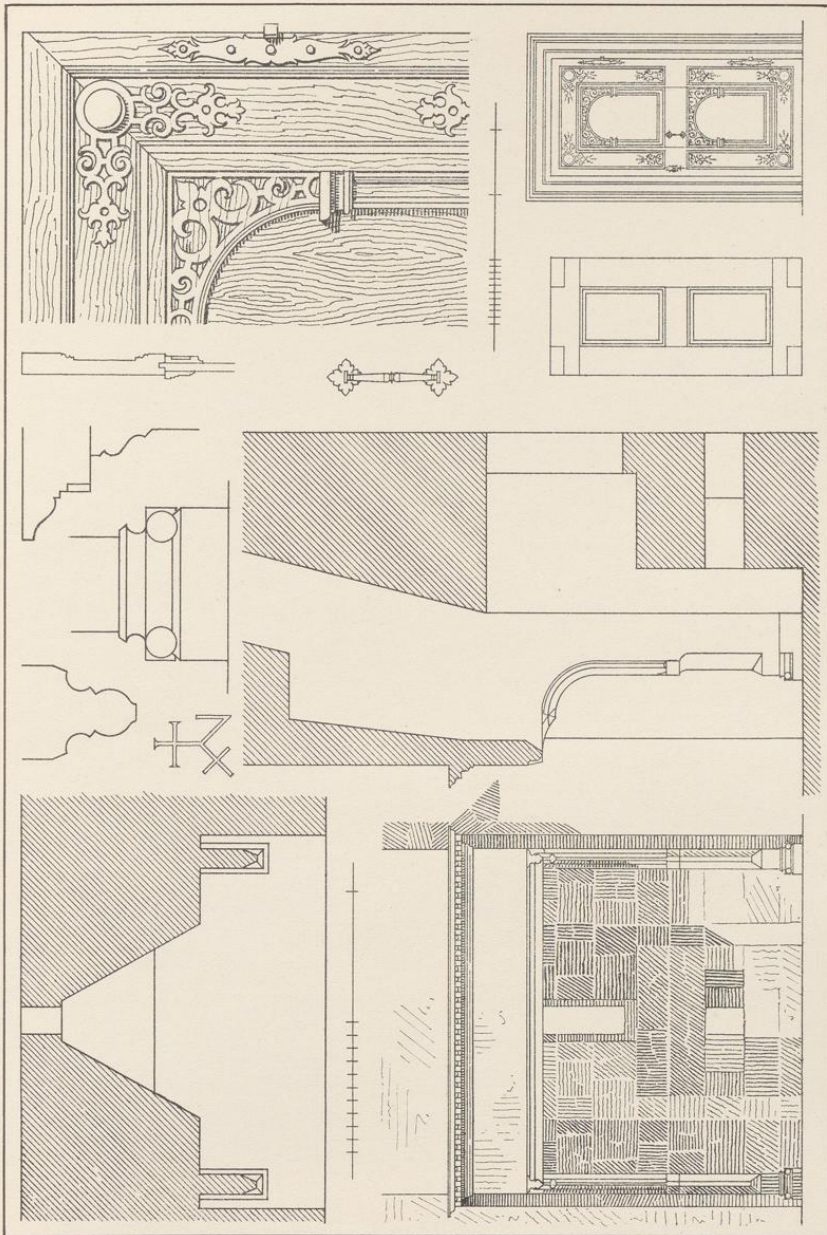
Schloss



Sachsenhagen

Kreis Grafschaft Schaumburg.

Regierungsbezirk Cassel



Aufnahme von H. Sieber. 1905.

Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Schloss  
Kamin und Tür des Turmes.



# Sachsenhagen

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Siebern. 1905.

Schloss  
Tür des Turmes.



Säulchen gegliedert. Die gekuppelten, rechteckigen Fenster liegen in tiefen, flachbogig geschlossenen Wandnischen; jene sind von einer Doppelkehle umrahmt, die unteren außerdem mit einem Hohlkehlgesims überdeckt. Das Treppentürmchen, mit zwei Seiten eines regelmäßigen Fünfecks über die Mauerflucht vortretend, hat an den Ecken im Dreiviertelkreis angelegte Vorlagen. Die Ausbildung der Tür steht nicht im Einklang mit den übrigen Formen und dürfte um 1600 eingefügt sein, als das Schloß neu aufgebaut wurde, während der Turm selbst schon um die Mitte des vorhergehenden Jahrhunderts errichtet sein kann. Man sieht noch, wie die runden Vorlagen später ausgehauen sind, um für das Deckgesims Platz zu schaffen, das, ohne Verband mit der Wand, jetzt von den seitlichen Stützen herabgefallen ist. Das Dach des Turmes ist später erneuert, und hat einen Dachreiter mit Uhr und Glocke getragen, der aber unlängst entfernt ist.

Tafel 132.

Das jetzt mit einem Walmdach geschlossene **Amthaus** hatte früher drei Geschosse und stand im oberen durch einen über dem Tor angelegten Gang mit dem Turm in Verbindung. Das von einer Adikula umrahmte, rundbogige **Portal** zeigt dieselbe Flächenverzierung der Quader wie die Tür des Treppenturmes, selbst die Kannelierung der toskanischen Säulen ist von ähnlich behandelten Rustikaringen unterbrochen. Die dem Turm zugekehrte Seitenwand ist durch einen Erkervorbau belebt; die rechteckigen Fenster sind durch einen Mittelpfosten geteilt.

Tafel 130, a.

Tafel 133.

Das im Hofe aufgestellte Sandsteinbecken zeigt zwei verschieden behandelte Hälften, die allem Anscheine nach erst später in dieser Weise vereinigt, früher gesondert vor einer Rückwand angebracht gewesen sind. Die Seitenflächen sind mit Kartuschen und Engelsköpfen verziert; am oberen Rand die Inschriften: „VON GOTTES GNADEN ERNST GRAF ZV HOLSTEIN SCHOWENBVRG STERNEBERCK HERR ZV GEHMEN + C“ und „IOH 4 FELIX QVI SACROS FONTES ET NVMINA VITAE — VNDE NEC VLLA FAMES NEC SITIS VLLA BIBIT“.

Zwei Karyatiden auf Hermensockel, neben dem Turm aufgestellt, werden den Überbau eines Kamins getragen haben.

Das **Rathaus**, ein kleines zweigeschossiges Gebäude, dessen Gurtgesims noch eine durch Wasser-schlag abgedeckte Hohlkehle aufweist, ist von der 1619 gemeldeten Feuersbrunst verschont geblieben. Über dem rundbogigen Eingang ist ein Stein mit dem schamburgischen Wappen und der Inschrift: „ANNO 1607 DER STATKELLER“ eingemauert. Nur der eine Giebel und der quadratische, mit Schindeln bekleidete Dachreiter, in dem das Geläut der turmlosen Kirche untergebracht ist, sind später in Fachwerk ausgeführt. Der Wetterhahn der achteckigen Laterne, die sich über dem niedrigen Zeltdach des Dachreiters erhebt, ist mit der Jahreszahl 1712 versehen. Die rechteckigen, zum Teil gekuppelten Fenster sind von einer Hohlkehle umrahmt.

Rathaus.  
Tafel 130, 1.

